

Böhmer p. 447.

intenderet, per provincias locorum et ecclesiarum principalium undique statuit procedendum. Quod Albertus dux in suis districtibus nullatenus dicitur admisisse, quem Ludewicus miti quodam dialogo, quem Wilhelmus Okkam, ordinis Minorum, Anglice nationis, de diversis materiis et sententiis sub forma discipuli querentis et magistri respondentis, edidit¹.

Cod. Palat. lat. 976.

intenderet, per provincias locorum et ecclesiarum principalium undique statuit procedendum. Quod Albertus dux in suis districtibus nullatenus voluit. Dicitur quoque^a Lûdewicum inici quodam dyalogo^a, quem Wilhelmus Occam ordinis Minorum Anglice nacionis de diversis materiis et sentenciis sub forma discipuli querentis et magistri edidit respondentis^a.

Es ist klar, dass in dieser Stelle nichts weniger als eine Anerkennung Wilhelms Occam liegt. Die Verderbnis denke ich mir durch zwei Versehen herbeigeführt, indem voluit zeitig ausfiel und inici zu miti verlesen wurde, also ohne i-Striche geschrieben war, was noch auf eine Handschrift aus der Zeit Johannis hinweist. Er selbst machte nur selten die i-Striche².

Fassen wir das Gesagte zusammen: bei aller Unparteilichkeit hält doch Johannes mit Vorliebe oder Abneigung nicht hinterm Berge, und bei aller theoretischen Abhängigkeit von der Kaiseridee als Weltanschauung bewahrt er sich doch ein theilweise scharfes Urtheil über deren Vertreter.

War nun auch, wie Fournier ausführt, Johannes dem Papstthum keineswegs blind ergeben, keineswegs 'ein blinder Anhänger der Thomistischen Doctrin'³, so müssen wir fragen, welche Factoren denn sonst seine Stellung bestimmt haben, oder ob er darin ganz selbständig war. Uebte etwa der Patriarch Berthrand, sein Gönner, einen ganz vorwiegenden Einfluss aus? Dass dieser 'die extremen An-

a) So P(alat. 976).

1) 'ad id induxit oder etwas Aehnliches fehlt', Böhmer. 2) Da wir keine Reproduction einer ganz von ihm geschriebenen Seite haben, verweise ich zum Beweise dafür auf das Facsimile in Arndt-Tangls Schrifttafeln tab. XXVII, wo der ganze Rand von Johannes mit einer Note beschrieben ist. 3) Fournier p. 19. Das Ende Johannis XXI. zur Strafe für Konradins Hinrichtung ist übrigens der Reimchronik nach-erzählt und hier nicht zu verwenden.